Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 138. **Donnerstag, den 17. Juni 1886.** **87. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für den noch nicht regulirten Theil der Schützen- und Hirtengasse eine neue Baufluchtlinie festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetzsammlung pro 1875, Seite 561 u. s. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registratur, Zimmer Nr. 15 des Polizei-Verwaltungsgebäudes, zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 11. Juni 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 9. Juni 1886 ist an dem rechten Saalufer unterhalb Trotha bei der Nagel'schen Ziegelei der Leichnam eines unbekannten, allem Anschein nach dem Arbeiterstande angehörigen Mannes angeschwemmt worden. Derselbe war etwa 40 Jahre alt; 1,55 m groß, von sehr kräftigem Körperbau, hatte einen dicken Kopf, ein breites Gesicht, Stumpfnase, blaue Augen, vollständige, aber schmutzige Zähne, schwarzes langes Haupthaar und einen langen schwarzen Vollbart. Die Gesichtszüge der Leiche, welche etwa 14 Tage im Wasser gelegen haben mochte, waren infolge der eingetretenen Verwesung aufgedunsen und daher nicht kenntlich. Bekleidet war die Leiche mit einem weißleinenen Hemd ohne Zeichen, Chemisette, schwarzen Stoffhosen, welche von Gummihosenträgern mit Lederschnallen getragen wurden, mit Weste, dunkelm carrirten Stoffjaquett, an welchem sich Hornknöpfe, 2 Brusttaschen und 2 Schooßtaschen befanden, mit buntgeringelten wollenen Strümpfen und alten geflickten Stiefeletten. Alle Diejenigen, welche Auskunft über die Persönlichkeit der Leiche geben können, werden aufgefordert, der nächsten Polizeibehörde oder mir Mittheilung zu machen.

Halle a/S., den 11. Juni 1886.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Der gegen den Arbeiter **Valentin Kaminsky** aus Wreschen wegen Betrugs unterm 15. Juli 1884 erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 15. Juni 1886.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Der gegen die unverehelichte Dienstmagd **Karoline Wilhelmine Franke** aus Müllerdorf, zuletzt in Teutschenthal, unterm 25. Juli 1885 erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert.

Halle a/S., den 15. Juni 1886.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 16. Juni.

* Die Abänderung des Telegraphentarifs wird durch eine amtliche Bekanntmachung bestätigt. Es wird, danach, von den Sätzen im ausländischen Verkehr abgesehen, für den inländischen Verkehr bei Wegfall der Grundtaxe eine Wortgebühr von 6 Pf. erhoben, unter Festsetzung eines Mindestbetrags von 60 Pf. für ein Telegramm. Die praktische Folge ist eine Vertheuerung der ganz kleinen und der größeren Telegramme, während die mittleren Depeschen von durchschnittlicher Wortzahl die bisherige oder sogar eine etwas geringere Gebühr zu tragen haben. Ueber den finanziellen Erfolg für die Reichskasse, der doch wohl bei der Neuerung maßgebend gewesen sein wird, muß man nähere Mittheilungen abwarten. Sehr bedeutend kann er unmöglich sein, und der Verkehr nimmt es im Allgemeinen nicht leicht, wenn er sich an neue Formen und neue Berechnungen gewöhnen muß. Da die Telegraphengebühren nicht auf Gesetz beruhen, ist die Aenderung allerdings dem Ermessen der Verwaltung anheimgestellt.

Der „Reichsanzeiger" bringt folgende darauf bezügliche Bekanntmachung: In Folge der Beschlüsse der Berliner internationalen Telegraphenkonferenz treten vom 1. Juli d. J. folgende Aenderungen des Gebührentarifs für den Telegraphenverkehr in Kraft. Die Telegrammgebühr wird lediglich für das Wort erhoben. Die bisher neben der Wortgebühr in Form einer Grundtaxe erhobene Zuschlagsgebühr kommt in Wegfall. Die Wortgebühr beträgt: im Verkehr innerhalb des deutschen Reiches und mit Luxemburg 6 Pf., für den Verkehr nach Belgien, Dänemark, Niederlande, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz 10 Pf., nach Frankreich und Helgoland 15 Pf., nach Schweden und Norwegen, Italien, Rumänien, Serbien, Bosnien, Herzegowina und Montenegro 20 Pf., Spanien, Portugal und Bulgarien 25 Pf., nach Griechenland (Festland) mit Einschluß der Insel Poros 40 Pf., nach den übrigen griechischen Inseln und nach der Türkei 45 Pf. Für den Verkehr mit Großbritannien und Irland bleibt die Grundtaxe (40 Pf.) neben der Wortgebühr von 20 Pf. vorübergehend noch in Anwendung; der Zeitpunkt ihres Fortfalls wird besonders bekannt gemacht werden. Als Mindestbetrag für ein Telegramm werden 60 Pf. erhoben. Ein bei Berechnung der Gebühren sich ergebender, durch fünf nicht theilbarer Pfennigbetrag wird aufwärts abgerundet. Ueber die im außereuropäischen Telegraphenverkehr vom 1. Juli ab eintretenden Ermäßigungen der Gebührensätze ertheilen die Reichstelegraphenanstalten Auskunft. Berlin, den 11. Juni 1886. Der Reichskanzler. In Vertretung: v. Stephan.

* Zu den Gegenständen, mit welchen der Reichstag, wenn er wieder in Thätigkeit tritt, sich noch in der gegenwärtigen Session wird beschäftigen müssen, gehören die Rechenschaftsberichte über die auf Grund des Sozialistengesetzes getroffenen Maßnahmen. Von sozialdemokratischer und demokratischer Seite wird dem Reichstag jetzt schon ein Vorwurf gemacht, daß er die Besprechung dieser Rechenschaftsberichte nicht schon früher auf die Tagesordnung gesetzt hat. Daran waren bekanntlich nur äußere Umstände und die Dringlichkeit anderer Geschäfte schuld. Man wüßte in der That nicht, was die Reichstagsmehrheit veranlassen sollte, die Besprechung dieser Angelegenheit zu scheuen, und auch der Regierung kann es nur erwünscht sein, ihre Entschließungen vor dem Reichstag zu rechtfertigen.

* In Prag sind am Sonntag unter Führung des polnischen Reichstags-Abgeordneten Graeve 244 Slaven aus dem Deutschen Reiche zum Besuche des czechischen National-Theaters eingetroffen. Sie wurden mit lärmenden Demonstrationen empfangen. Der Notar Stratalty begrüßte sie auf dem Bahnhofe mit einer Ansprache, in welcher er ihnen dankte, daß sie das Kleinod der czechischen Sprache bewahrt haben, obzwar sie unter einer den Czechen seit jeher feindlich gesinnten Nation leben. Der Abgeordnete Graeve erwiderte, daß die Polen als Brüder und Slaven nach Prag kommen und mit Begeisterung für die gemeinschaftliche Sache einstehen. Als der Zug den Bahnhof verließ, kam es zu lärmenden Demonstrationen auf der Straße. Die Polizei mußte einschreiten und Verhaftungen vornehmen. Die Menge lehnte sich dagegen auf und insultirte den Polizeiinspektor. Die Polizisten zogen die Säbel und holten Succurs, worauf endlich die Ruhe hergestellt wurde. Abends nach dem Theater wiederholten sich die Demonstrationen auf der Straße, bis die Polizei die lärmenden Rotten zerstreute.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 15. Juni. Dem „Rheinischen Kurier" zufolge hat der Bischof Roos von Limburg gestern die Anweisung vom Papste erhalten, die Wahl zum Erzbischof in Freiburg anzunehmen.

Salzburg, 14. Juni. Die Hauptversammlung des deutschen Schulvereins wurde heute von dem Statthalter begrüßt, welcher auf die verdienstliche Wirksamkeit hinwies, welche den Vereinsbestrebungen um die Schule, die Jugend, das Vaterland und die Kulturaufgaben des Staates eröffnet seien, und in diesem Sinne den Verhandlungen die besten Erfolge wünschte.

Triest, 14. Juni. Die Sektion der Leiche des hier verstorbenen Arbeiters Mellerich ergab sporadische asiatische Cholera. Vorgestern starb auch in der Innenstadt eine Frau unter Symptomen der Cholera. Es sind alle Vorbereitungen gegen die Weiterverbreitung getroffen.

Rom, 14. Juni. Aus dem den Kammern vorgelegten Grünbuche über die griechische Frage geht hervor, daß Italien stets die Erhaltung des Friedens im Auge gehabt und sich von dem Einvernehmen der Mächte nicht nur nicht getrennt, sondern sogar Frankreich bewogen habe, gemeinsam mit den Mächten zu gehen.

Rom, 15. Juni. Von gestern bis heute Mittag kamen in Venedig 9 Choleraerkrankungen und 7 Todesfälle, in Bari ein Todesfall, in Oria 6 Erkrankungen und 1 Todesfall vor.

Brüssel, 15. Juni. Der König hat dem belgischen Generalkonsul Georg Goldberger zu Berlin den Leopoldsorden verliehen.

Brüssel, 15. Juni. Bei den Stichwahlen zur Repräsentantenkammer wurden die Liberalen in Verviers und Mons wiedergewählt; in Charleroi verloren die Liberalen einen Sitz. Die neue Kammer wird 98 Katholiken und 40 Liberale zählen.

Mons, 15. Juni. In den Kohlengruben von Flénu ist heute die Arbeit fast vollständig eingestellt worden.

Paris, 15. Juni. Die Bureaus des Senates wählten heute die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend die Ausweisung der Prinzen. Sechs Mitglieder der Kommission, darunter Barthélemy-St.-Hilaire, sind Gegner der Vorlage und nur drei für dieselbe. Die Gesammtabstimmung in den Bureaus ergab 116 gegen, 109 Stimmen für die Vorlage.

Sofia, 14. Juni. Die Nationalversammlung ist heute mit einer Thronrede des Fürsten eröffnet worden, in welcher derselbe erklärt: „Mit Freuden konstatire ich heute vor Ihnen, daß die Union vollzogen ist, da eine allgemeine bulgarische Versammlung die Angelegenheiten und Fragen, welche das gemeinsame Vaterland betreffen, prüfen und darüber entscheiden soll. Der siegreiche Krieg hat Bulgarien einen ehrenvollen Platz inmitten der Balkanstaaten geschaffen und der Nation Vertrauen zu ihren eigenen Kräften sowie herrliche Hoffnung für die Zukunft eingeflößt. Er hat aber auch bis zu einem gewissen Punkte die Finanzmittel des Landes geschwächt und neue Lasten, neue Bedürfnisse, für die man Fürsorge tragen muß, hervorgerufen. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen unterbreitet werden und Sie werden hoffentlich der Regierung Ihre Unterstützung nicht versagen." Der Fürst wurde beim Eintritt in die Versammlung lebhaft begrüßt.

Berlin, 15. Juni. S. M. Kreuzer „Adler", Kommandant Korvetten-Kpt. von Wietersheim, ist am 14. Juni c. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt, am 17. Juni c. wieder in See zu gehen. S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Kapitän-Lieutenant Hofmeier, ist am 14. Juni c. in Aden eingetroffen und beabsichtigt, am 20. Juni wieder in See zu gehen.

Bremen, 15. Juni. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Aller" ist gestern Abend 9 Uhr hier und der Dampfer „Trave" von derselben Gesellschaft gestern Nachmittag 5 Uhr in New-York eingetroffen.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser ertheilte am letzten Sonnabend Nachmittag 4 Uhr dem Unterstaatssekretär des Aeußeren Grafen von Berchem eine Audienz. Während der Abendstunden verblieb der Kaiser im Arbeitszimmer. Am Vormittage des ersten Pfingstfeiertages wohnte der Kaiser dem Gottesdienste im Dome bei, hörte nach der Rückkehr den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, empfing später den Ober-Hof- und Domprediger D. Kögel, sowie den neuen General-Superintendenten D. Hesekiel aus Posen. Um 1 Uhr ertheilte der Kaiser dem Schloßhauptmann Grafen Königsmarck-Plaue eine Audienz. Demnächst hatte der General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens von Strubberg die Ehre des Empfanges. Das Diner nahm der Kaiser im hiesigen Königlichen Palais allein ein. Nach Aufhebung der Tafel unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und besuchte Abends zunächst die Oper und später noch auf kurze Zeit die Vorstellung im Schauspielhause. — Am zweiten Pfingstfeiertage Vormittags erledigte der Kaiser zunächst Regierungsangelegenheiten, empfing darauf die beiden Söhne des verstorbenen Professors von Ranke, Prediger von Ranke aus Potsdam und Hauptmann v. Ranke vom Garde-Füsilier-Regiment, welche die Orden ihres Vaters in die Hände des Monarchen zurücklegten und ertheilte dem Unterstaatssekretär Grafen von Berchem eine Audienz. Demnächst nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civil-Kabinets von Wilmowski entgegen, ertheilte dem neu ernannten Militär-Attaché bei der hiesigen russischen Botschaft, Oberst Grafen Kontousoff, eine Audienz und empfing den Militärbevollmächtigten bei der kaiserlich deutschen Botschaft in Petersburg, von Werder. Das Diner nahm der Kaiser wiederum allein ein. Während der Abendstunden verblieb der Kaiser im Palais und nahm auch den Thee allein ein. Am Dienstag Vormittag nahm der Kaiser den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten Frhrn. v. Richthofen entgegen und empfing im Beisein des Kommandanten General-Majors von Derenthall den Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, General-Lieutenant von Oppel, nach seiner Rückkehr von Koblenz, sowie den Oberst von Oidtmann, welcher zum Präses der Gewehr-Prüfungs-Kommission ernannt worden, die Oberstlieutenants v. Alvensleben und Frhrn. von Schleinitz, den Premier-Lieutenant Meisel vom königl. Sächsischen 8. Infanterie-Regiment Nr. 107, welcher seinen Dank für die Verleihung eines Ehrensäbels abstattete, und mehrere andere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen. — Mittags konferirte der Kaiser mit dem Chef der Admiralität v. Caprivi und arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinets General-Lieutenant von Albedhll.

* Der Kronprinz besuchte am Sonnabend Abend mit der Prinzessin Tochter Victoria die Vorstellung im Cirkus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860617014/fragment/page=0001

Krembser zu Potsdam. Am ersten Pfingstfeiertage waren der Kronprinz und die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Töchtern zum Vormittagsgottesdienste in der Kirche von Bornstädt anwesend. Um 3 Uhr fand im Neuen Palais ein Diner statt, zu welchem der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Prinz Ludwig Wilhelm von Baden u. A. geladen waren. Abends empfing der Kronprinz den Unterstaatssekretär des Auswärtigen Grafen Berchem, zu längerem Vortrage. — Am zweiten Pfingstfeiertage unternahmen der Kronprinz und die Kronprinzessin mit den Prinzessinnen Töchtern und einer geladenen Gesellschaft eine Dampfschiffpartie nach Paretz, dort fand auch das Souper statt. Die Prinzessin Sophie Dorothea beging gestern die Feier ihres Geburtsfestes.

* Die Prinzessin Friedrich Karl trat gestern auf der anhaltischen Bahn aus Wörlitz ein und stieg in dem prinzlichen Palais am Wilhelmsplatze ab. Heute Vormittag 10 Uhr begab sich die Prinzessin aus Anlaß des heutigen Sterbetages des Prinzen Friedrich Karl zur Gedächtnißfeier nach Nikolskoe. Bis zum Abend gedenkt die Prinzessin Friedrich Karl in Schloß Glinicke zu verbleiben und sodann um 8 Uhr Abends nach Wörlitz zurückzukehren. Auch der Prinz Friedrich Leopold war in Nikolskoe aus Bonn eingetroffen.

* Einweihung. Zum Andenken an den verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen wurde am 12. d. M. in Rathenow der von dem Zieten-Husaren-Regiment errichtete Denkstein eingeweiht. Vor derselben war Regiments-Exerziren. Erschienen waren zu dieser Feier der Korps-Kommandeur von Wartensleben, der Divisions-Kommandeur von Larisch, der Brigade-Kommandeur v. d. Hagen. Auch der frühere Kommandeur, jetzige General von Rosenberg, und das hiesige Magistrats-Kollegium waren anwesend. Außerdem trat noch der hiesige Kombattanten-Verein und eine Deputation des Vereins ehemaliger Zieten-Husaren aus Berlin an. Der Korps-Kommandeur General von Wartensleben hielt eine kurze Ansprache an die Husaren, rühmte die Thaten des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl und schloß mit einem Hoch auf unseren allverehrten Kaiser, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nach dieser Feier wurde das Regiment im Parademarsch vorbeigeführt und alsdann der Rückweg angetreten. — Die Inschrift des errichteten Denksteins lautet:

ZUM ANDENKEN
AN UNSEREN CHEF
DEN GENERALFELDMARSCHALL PRINZEN
FRIEDRICH CARL VON PREUSSEN
GEB. AM 20. MAERZ 1828.
GEST. AM 15. JUNI 1885.
EIN ECHTER
HOHENZOLLER
GEFUERCHTET VON SEINEN FEINDEN
VEREHRT VON SEINEN HUSAREN.
ERRICHTET AM 15. JUNI 1886.

(Rh. Ztg.)

* Die unter dem Protektorat des Kaisers stehende Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden hielt am Mittwoch im Reichstagsgebäude unter Vorsitz des Generallieutenants v. Dresky ihre Generalversammlung ab, der auch Vertreter von Zweigvereinen beiwohnten. An die Vorlegung des Jahresberichts knüpfte der Vorsitzende eine längere Ausführung über die Nothwendigkeit, die bisherigen Grundsätze der Stiftung einer Reform zu unterziehen, da sich die Zahl der Unterstützten von 3123 in 1884 auf 4266 in 1885 und die Summe der gewährten Unterstützungen von 221 932 Mk. auf 309 241 Mk. erhöht hat, während die Einnahmen von 134 851 Mk. auf 104 859 Mk. zurückgegangen sind. Die Generalversammlung billigt voll und ganz den Beschluß des Verwaltungsausschusses, eine Reduktion der Unterstützungen eintreten zu lassen. Von dieser Reduktion sollen jedoch zuerst nicht die Invaliden selbst, sondern nur die Angehörigen von Kriegern getroffen werden. Es erhält von jetzt an eine Wittwe, der bisher bis 120 Mk. gezahlt wurden, 60 Mk., Kinder und Eltern Gebliebener je 36 Mk., sofern aber mehr als 2 Kinder vorhanden sind, diese nur je 24 Mk. Es sollen ferner von jetzt an die Badeunterstützungen aufhören, indem man von der Aussicht ausgeht, daß Demjenigen, dem die Bäder bisher, nachdem 15 Jahre seit dem Kriege vergangen, keine Heilung gebracht haben, auch ferner einen dauernden Nutzen nicht gewähren werden. Endlich will man die Mittel der Stiftung dadurch vergrößern, daß man, entsprechend den Bestimmungen der Statuten, von den Zweigvereinen ein Drittel der Ueberschüsse einzufordern gedenkt, und zwar zunächst von den Zweigvereinen, in deren Bezirk von der Centralstiftung aus Unterstützungen gezahlt worden sind.

* Bezüglich der Betheiligung der deutschen Großindustrie an der für 1888 geplanten allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung wird mitgetheilt, daß nach den bereits eingegangenen Anmeldungen zur Ausstellung eine rege Beschickung durch großindustrielle Etablissements im eigensten Sinne des Worts mit Sicherheit anzunehmen sei. Die Ablehnung von Seiten der Groß-Industrie trete eigentlich nur in einzelnen Zweigen der Montan- und Textil-Industrie hervor, während in den übrigen Branchen zwar auch einige prinzipielle Gegner sich zeigten, aber der in der Vorlage an den Bundesrath betonte Unterschied zwischen Groß-Industrie einerseits und Mittel- und Klein-Industrie andrerseits nicht vorhanden sei. Unter den bereits angemeldeten bezw. an die Spitze der Bewegung getretenen, nach Hunderten zählenden Großindustriellen befinden sich übrigens beispielsweise folgende Namen: Dr. Werner Siemens, Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan", Königliche Porzellan-Manufaktur Meißen, Königliche Erzgießerei München (von Miller), Dr. J. Websky-Wüstewaltersdorf, Friedrich Siemens-Dresden, Dr. von Jobst-Stuttgart, Geh. Rath Wecker-Offenbach, W. Fitzner-Laurahütte, Ludwig Wessel-Bonn, J. A. Henkels-Solingen, Gebr. Körting-Hannover, Gebrüder Howald-Kiel, Juncker und Ruh-Karlsruhe, Ercher Wyß & Comp., G. Guhu-Stuttgart, Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Schlesische Aktiengesellschaft für Leinen-Industrie vorm. Kramsta u. Söhne, Dresdener Lederfabrik vorm. F. Rob. Bierling, Haniel u. Lueg-Düsseldorf, Krauß & Comp.-München, Schlieper u. Baum-Elberfeld, A. H. C. Westermann Söhne-Bielefeld, Fritz-Wolff-M.-Gladbach, Gebr. Sachsenberg-Roßlau sowie die Niederlausitzer Tuchfabriken fast ohne Ausnahme.

* Ueber den letzten deutschen Antisemiten-Kongreß schreibt man der „F. Z." aus Kassel vom 14. Juni: In den letzten Tagen fand hier der sogenannte deutsche Antisemiten-Kongreß statt. Der Kasselaner ist viel zu ruhig, um an dem turbulenten Treiben der Antisemiten sonderliches Gefallen zu finden. So verlief denn auch der Kongreß ohne erhebliche Theilnahme der Bevölkerung und die Herren Antisemiten konnten vollständig unter sich sein. Der Kongreß trug das Stigma der rückläufigen Bewegung. Mit welchem Spektakel war vor drei Jahren der Dresdner Kongreß in Scene gegangen! Da waren die Ungarn erschienen, Stöcker gab den Priestersegen und das Bild der unglücklichen Esther Solymossi mußte der Komödie als Staffage dienen. — Hier verlief Alles still, die Koryphäen zweiten Ranges, Dr. Böckel (Marburg), Dr. König (Witten), Liebermann v. Sonneberg ꝛc. glänzten an der Spitze eines Häufleins von etwa 20 Getreuen. Der ganze Kongreß zeigte, daß der Antisemitismus verkracht ist, wie seine Presse durchgefallen ist, daß die Konservativen, namentlich die Subalternbeamten, welche vordem ein großes Kontingent zu den Antisemiten-Versammlungen gestellt hatten, dem Kongreß fern geblieben sind. Das „Kasseler Journal", das Organ der Konservativen, machte übrigens jüngst die Bemerkung, daß die Millionen Krupp's und Henschel's dem Begehrenden nicht weniger lieb seien, als die des Rothschild's.

* Der vom Stettiner Vulkan abgelieferte erste Subventionsdampfer „Stettin" der Linie Japan-Australien hat bei der offiziellen Probefahrt von Bremerhaven am 12. d. M. in See während sechs Stunden durchschnittlich 12,77 Knoten, gegenüber den kontraktlich ausbedungenen 12½ Knt., gelaufen. Die Maximal-Geschwindigkeit betrug 13¼ Knoten. Der Dampfer entspricht auch nach allen anderen Richtungen den Ansprüchen des Norddeutschen Lloyd und hat dessen Direktion bereits ihre volle Zufriedenheit darüber ausgesprochen.

* Eine fürstliche Geigerin. Im vorigen Sommer tauchte eine Fürstin Lilly Dolgorucky plötzlich im Ausstellungspalaste in Berlin als Geigerin auf, zog Tausende von Concertbesuchern an und erregte durch ihr reizendes Spiel und ebensolche Erscheinung, vor Allem aber als fürstliche Geigerin Sensation. Die der hohen russischen Aristokratie angehörige Virtuosin, eine geborene Spanierin, hatte in Folge eines Familienzwistes damals den Entschluß gefaßt und auch ebenso rasch ausgeführt, zu ihrer Kunst zurückzukehren; sie wollte zeigen, daß sie sich auch als Künstlerin eine glänzende Existenz verschaffen könne, und da im Sommer keine anderen Engagements zu haben waren, so acceptirte sie in der naivsten Weise Engagements für seine Sommerconcerte. Dem Gemahl der Künstlerin, der

Plaudereien von der Jubiläums-Kunst-Ausstellung in Berlin.

[Nachdruck verboten.]

III.

Das Ausstellungs-Gebäude. — Der Kuppelsaal. — Die Nebensäle.

Wenn wir in unseren beiden ersten Artikeln uns zunächst mit der Ausstellung im Allgemeinen und mit dem Ausstellungs-Terrain selbst und seinen speziellen Sehenswürdigkeiten beschäftigt haben, wenden wir uns nun dem Hauptgebäude zu. Dasselbe bedeckt eine Fläche von über 13 000 Quadratmetern und ist durch Aufführung von Zwischenwänden in eine Reihe größerer und kleinerer Säle, welche sämmtlich Oberlicht empfangen, eingetheilt worden. Die Kette der Hauptsäle wird durch eine neu angebaute mächtige Halle abgeschlossen, in welcher eine Anzahl Skulpturen Aufstellung gefunden hat; um die Hauptsäle ziehen sich von beiden Seiten schmale Kojen, welche Seitenlicht erhalten. Der Eintritt in den fahnengeschmückten, von goldigem Sonnenlichte umflossenen Glaspalast erfolgt durch das in der Mitte befindliche Hauptportal, durch welches wir zunächst die Empfangshalle betreten; überrascht, überwältigt von dem herrlichen Anblick bleiben wir stehen, denn Architektur, Malerei und Plastik haben sich hier zu einem selten schönheitsvollen Ganzen vereinigt und üben in ihrer einheitlichen Wirkung einen tiefen, nicht leicht zu verwischenden Eindruck auf uns aus. Wohin das Auge hier schweift, es trifft überall auf Schönheit und Anmuth. Auf dem goldbronzirten Hintergrunde der Wände hebt sich lebhaft und lustig die Barock-Architektur ab, die sich verschwenderisch überall emporrankt, unterstützt durch farbenreiche, flotte Malerei, hier zierliche Genien, dort üppig gewundene Blumenguirlanden, da Pfauen mit schimmerndem Gefieder uns veranschaulichend; die einzelnen Kartuschen tragen die Königskrone und die Namenszeichen Friedrichs des Großen wie die unseres Kaisers, hermenartige Karyatiden stützen das gewaltige Portal, welches zum ersten mittleren Hauptsaale führt. In den Nischen, von je zwei Säulen flankirt, die von symbolischen Gestalten gekrönt werden, haben vier Kolossal-Gruppen, welche sich innig an die leicht abgetönte Wand dieser Vertiefungen anschmiegen, ihren Platz gefunden, jede ein glänzendes Zeugniß von der künstlerisch tiefen Empfindung ihrer Schöpfer ablegend. Durch schönheitsstrahlende Frauengestalten, umgeben von flatternden Genien, verkörpern uns Hundrieser und Kaffsack die „Phantasie" und die „Harmonie", Eberlein schildert uns durch eine anmuthsreiche, jugendliche Göttin, welche aus meerumrauschter Muschel emporsteigt und zu der sich, ihre Knie umschlingend, ein fackeltragender Jüngling emporrichtet, die „Natur", und Geiger durch einen herniederschwebenden weiblichen Genius, der mit weihevollem Kuß die Lippen eines schönen Jünglings berührt, die „Inspiration". Zwei kraftvolle Gestalten aus Bronce am Eingangsportal stellen die „Arbeit" (von Geiger) und den „Frieden" (von Siemering) dar. Und nun, nachdem all' diese Eindrücke auf uns eingewirkt, erhebt sich unser Blick nach Oben und berauscht sich, mehr wie je zuvor, an der berückend schön ausgemalten Kuppel, welche sich über der plastisch hervortretenden Balustrade erhebt. Meisterhaftes und Bewundernswerthes hat hier Waldemar Friedrich geleistet, indem er das Kuppelbild ausführte, in so edlem, harmonischem Figurenreichthum, in so glänzend schönen Farben, daß sich schwer unsere Augen losreißen können: mit flatternden Bannern und Fahnen naht der Zug der Künstler, in prunkhafte Gewänder gekleidet, der hoheitlichen Germania, welcher eine Anzahl Genien Kaiserkrone und Purpurmantel voraustragen und welche wiederum der stolzen Berolina entgegenschreitet, die sich erwartungsvoll auf ihren mächtigen Schild stützt; ihr zu Füßen erblicken wir die Ruhmesgöttin, den verheißenden Lorbeer in der erhobenen Hand. Phoebus Apollo jagt auf feurigen Rossen aus himmlischen Gefilden heran und der Glanz der aufstrahlenden Sonne überglüht die Säulen des Brandenburger Thores und der übrigen idealen Bauten, welche den Hintergrund des phantastischen Gemäldes abgeben; eine Schaar geflügelter Genien bläst die Kunde von des Deutschen Reiches Macht und Kunst in alle Lande hinaus, ein Gegenstück gewissermaßen zu den irdischen Beschauern, welche das herrliche Können des Malers dieser Kuppel überall preisen werden.

Dieser unvergleichlich schöne Kuppelsaal, dessen ganzer Entwurf von den Architekten Kayser und von Großheim herrührt, wird zur linken und rechten Seite von je einem Saale begrenzt, die sich beide natürlich dem herrschenden mittleren Raume unterordnen müssen und daher keine verschwenderische Ausschmückung erhalten haben. Sie dienen auch speziell noch Repräsentationszwecken und sind daher zu den eigentlichen Gemäldesälen nicht zu rechnen, obgleich wir in ihnen verschiedenen bedeutungsvollen Werken begegnen. Wie es auch in den übrigen Sälen der Fall ist, finden wir hier vereint Malerei, Skulptur und Kunstgewerbe, durch welche anerkennenswerthe Einrichtung die Monotonie für die Besucher glücklich vermieden worden ist. In stattlichen und eleganten Glasbehältern erblicken wir prunkhafte Gold- und Silbergeräthe, verziert mit den edelsten Steinen: pompöse Schalen und Vasen, Tafelaufsätze und Kandelaber, in den kunstreichsten Formen ausgeführt, das Auge blendend, wenn die Strahlen der Sonne darüber hinwegblitzen, dem Besitze des Kronprinzen, der Erben des ehemaligen Admirals, verstorbenen Prinzen Adalbert von Preußen, des erbprinzlichen Paares von Anhalt-Dessau und der Ravené'schen Familie entnommen. Von den hier an den Wänden hängenden Gemälden vergegenwärtigen uns einige von ihnen welthistorische Momente; in kostbarem Rahmen sehen wir die von der Kaiserlichen Familie und den Mitgliedern des Königshauses dem Fürsten Bismarck zu seinem Jubeltage gewidmete Kopie des bekannten großen A. v. Werner'schen Gemäldes: „Die Kaiserproklamation in Versailles" sowie ein neueres packendes Werk desselben Meisters: „Moltke vor Paris". Der ernste Marschall, hinter ihm sein Stab, hält hoch zu Pferde auf einer kleinen Anhöhe, von der er gedankenvoll, kaum die Erklärungen eines höheren Offiziers vernehmend, auf die in der Ferne sichtbaren Vororte von Paris herabschaut; an dem Hügel vorüber ziehen ihm zujubelnde Artillerie- und Infanterie-Kolonnen, während andere Mannschaften Zeichen für die Geschützlinien formiren. In die alte Geschichte führt uns W. Lindenschmit mit seinem Kolossal-Bilde: „Alarich in Rom". Bei der Plünderung der Stadt Rom 410. sollen die Gothen kostbare Heiligthümer im Besitz einer christlichen Jungfrau gefunden haben; Alarich erkannte in denselben den Kirchenschatz von St. Peter und gab Befehl, ihn und seine Hüterin nach dem St. Peter zu geleiten. Dieser Zug soll sich zu einem wahren Triumphzuge für die christliche Religion gestaltet haben, und dies veranschaulicht uns der Maler: Auf einer Bahre, getragen und umgeben von psalmirenden Jünglingen, begleitet von betenden Frauen und Kindern, steht, gläubig das blondumwallte Haupt erhoben, die Jungfrau mit dem blitzenden Schatze; die mitten in der Plünderung der eroberten Stadt begriffenen Barbaren schließen sich dem seltsamen Reigen an und folgen den gottfreudigen Sängern, selbst Alarich auf weißem Schlachtenrosse. Lindenschmit's feines Kolorit zeigt sich hier wieder in glänzendem Licht, jede einzelne der Figuren ist ein liebevoll ausgeführtes Meisterstück für sich, aber das Ganze entbehrt des einheitlichen tieferen Eindrucks. — Eine der schönsten Gaben seiner Kunst bietet uns dagegen in diesem Saale Oswald Achenbach mit seinem „Motiv aus der Umgegend von Neapel": Die Nacht ist hereingesunken, an dem Ufer des Meeres zieht sich die dunkle Reihe der Häuser und Häuschen entlang, aber eine lebhaft erregte Volksmenge bewegt sich noch auf den Straßen, denn ein Fest wird gefeiert — dort schießen ja schon blendende Raketen empor, buntfarbige Leuchtkugeln zerplatzen in der Luft und glühende funkenverstreuende Sonnen wirbeln herum, und das Bild ergreift uns dermaßen, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860617014/fragment/page=0002

von solchen künstlerischen Extravaganzen seiner schönen Hälfte nicht sehr erbaut war, aber trotzdem mit Zärtlichkeit an ihr hängt, soll es nun gelungen sein, die ausgeflogene kleine Spanierin zur Rückkehr zu bewegen. Dies wird allerdings große Opfer und Schwierigkeiten kosten, denn die Erfolge, welche die Fürstin diesen Winter in London und Spanien feierte, haben ihr glänzende Kontrakte für Paris und Amerika eingebracht und diese müssen erst rückgängig gemacht werden, was bei den großen finanziellen Hoffnungen, welche die Unternehmer auf die Zugkraft der Fürstin setzen, nicht so leicht sein wird. Gegenwärtig weilt sie zu ihrer Erholung in Wiesbaden.

* Christine Nilsson wird sich Ende dieses Monats in London mit dem Grafen Casa Miranda vermählen. Der Graf war früher Vizepräsident der spanischen Finanzkommission in Paris und London, Generalsekretär unter Canovas, Mitglied der Kortes und Kammerherr des verstorbenen Königs. Er soll in Spanien sehr beliebt sein und man trifft daher dort große Vorbereitungen zum Empfange des jungen Paares.

* Ein männlicher — Sopran wird sich im Herbst in Berlin hören lassen. Signor Vicenzo Benedetto heißt das seltsame, in Italien angestaunte Naturwunder; er kommt nach Berlin, um die Konkurrenz mit unseren Primadonnen aufzunehmen.

* Ein frecher Raubmord wurde dieser Tage bei hellem Tageslicht in Kentish Town verübt. Dort befindet sich in einer großen Apotheke eine Postexpedition, und diese wurde von einem in der Nachbarschaft wohlbekannten jungen Manne, Namens Finch, mit einem Revolver betreten, um einen Raub zu verüben. Da bei der darauf folgenden gräßlichen That keine Augenzeugen vorhanden waren, so läßt sich nur annehmen, daß der im Laden anwesende Apothekergehülfe Mr. Bowes den Raub zu verhindern gesucht hatte, worauf Finch seinen Revolver auf ihn abfeuerte und ihn auf der Stelle erschoß. Frl. Frances Hardy, welche jene Postexpedition verwaltet, hatte den Laden vor kaum einer Minute verlassen und eilte in Folge des Schusses dorthin zurück, wo sie den Apothekergehülfen todt daliegen sah, während Finch im Begriffe stand, das Lokal eilig zu verlassen. Selbstverständlich brach sie in Hilferufe aus, worauf Finch sich umdrehte und auch auf sie schoß, ohne sie jedoch zu treffen. Ein anderer junger Mann, der durch die Schüsse herbeigelockt worden war und Finch aus dem Hause stürzen sah, verfolgte denselben, und der Polizei gelang es auch bald, des Mörders habhaft zu werden, der bei seiner Mutter ein Versteck gesucht hatte. In dem anstoßenden Garten wurde die von Finch geraubte Postkassete mit 7 Lstrl. 10 sh. aufgefunden.

* Im Duell gefallen. Ein Telegramm meldet: Alfred Ritter Wiener von Welten, Bezirkshauptmann in Banjaluka, 32 Jahre alt, ist im Duell erschossen worden. Das Duell fand statt in Doboj mit dem Kreiskommissär Barcay aus Dolni Tuzla, dessen Frau Wiener entführt hatte. Die Affaire erregt hier großes Aufsehen.

---

wir fast das laute Jubeln der Menge und das Zerplatzen der Feuerwerkskörper zu vernehmen dünken. — Unter den wenigen hier befindlichen Skulpturen gefällt besonders durch seine Anmuth und Formvollendung Fritz Schaper's, des Meisters des Göthe-Denkmals in Berlin, Marmorgruppe „Hebe und Amor tränken die Tauben der Venus."

In dem vom Kuppelraume rechter Hand liegenden Saale bemerken wir in der Mitte die gewaltige Statue des kühnen österreichischen Admirals Wilhelm von Tegethof von Karl Kundmann; an der einen Seitenwand hängt F. Smith's „In der Kirche" — ein stimmungsreiches und zart gemaltes Interieur eines kleinen süddeutschen Gotteshauses mit betenden Kindern, Nonnen und alten Leuten — an der anderen A. Delobbe's „Zwei Töchter des Oceans" — zwei etwas trocken gemalte Fischermädchen, auf dem weißen Dünensande liegend. Wenig lebhaft in der Farbe ist auch Luigi Nono's „Der Sünder Zuflucht": ein ärmlich gekleidetes italienisches Mädchen ist, den Kopf in den Schooß bergend, reuig vor einem an einem kleinen Hafen befindlichen, blumenbekränzten Muttergottesbilde niedergesunken. Desto lebhafter und glänzender ist das an der breiten Hinterwand hängende große Historienbild von Fritz Neuhaus „Der große Kurfürst im Haag": es behandelt eine gelegentlich des Aufenthaltes des Großen Kurfürsten im Haag vorgefallene Scene — der junge Fürstensohn war auf Anstiften seiner Feinde in die Gesellschaft der sogenannten Medianokte gerathen und bemerkte dies bei einem freudenreichen Fest; entrüstet stand er von der Tafel auf und entfernte sich mit dem Ausruf: „Ich bin es meiner Ehre, meinem Lande und meinen Eltern schuldig, diese Gesellschaft zu verlassen". Das Bild zeigt uns den zornblitzenden Kurprinzen, diese genannten Worte heftig ausstoßend und im Begriff, die Thür zu öffnen; eine verführerische Frauengestalt und ein Kavalier versuchen ihn zurückzuhalten, links an der mit Speisen und Wein bedeckten Tafel sitzen die Mitglieder der üppigen Runde, sinnberückende Frauen und Mädchen, hoffährige Herren, von denen einer bereits zu Boden gesunken, „des süßen Traubensaftes voll"; die Champagnerkrüge sind gefüllt und spöttisch wird aus ihnen dem Prinzen zugetrunken, zu dem einige Tage darauf der Prinz von Oranien, der vor Breda lagerte, äußerte: „Vetter, Ihr habt eine größere Heldenthat vollbracht, als wenn ich Breda erobert hätte, denn wer in seiner Jugend sich selbst überwindet, wird dereinst Großes leisten". Fritz Neuhaus hat in diesem Bilde ein Werk voll Kraft und bestechender Farbenschönheit geschaffen, wie wir nur wenige ähnliche auf der Ausstellung finden; das Bild verdiente einer staatlichen Gemälde-Sammlung eingereiht zu werden.

Paul Lindenberg.

* Epidemie. Bei der fünften Schwadron des sechsten Husaren-Regiments in Ziegenhals ist der Typhus ausgebrochen. Gegen dreißig Mann sind erkrankt. Wegen Mangels an Raum ist die Schwadron theilweise nach Neustadt und Neisse evacuirt worden.

* Der Blitz schlug dieser Tage zu Frankfurt a. M. in eine Telephonleitung ein. Ein auf einem Hause der Hanauer Landstraße an den Drähten beschäftigter Arbeiter wurde von der elektrischen Entladung getroffen und derart gelähmt, daß er von seinen Kameraden vom Dache heruntergetragen werden mußte. Es dauerte eine geraume Zeit, bis der Mann sich vollständig erholte.

* Ein Irrthum im Standesbuch. Man schreibt der „F. Z." aus dem badischen Oberland: Das Geburtsregister des badischen Kreisstädtchens T. wird seit früher Zeit mit großer Gewissenhaftigkeit geführt. Dennoch sollte dem Standesbeamten, der vor zwanzig Jahren die neuen Weltbürger in das Buch des Lebens eintrug, ein Irrthum passiren, der heute zum Glück keine ernste Folgen hatte. Einem braven Handwerksmann schenkte die Gattin vor zwei Decennien einen Sohn, der zu einem tüchtigen jungen Manne heranreifte und heute in einer süddeutschen Residenzstadt mit Erfolg der Kunst sich widmet. Da nun auch für unsern Karl, so wollen wir ihn nennen, jene wichtige Zeit herankam, in welcher der deutsche Jüngling für's Vaterland den bunten Rock anziehen muß, wollte Karl den Nachweis der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen erbringen. Dazu bedarf man vor allen Dingen eines Geburtszeugnisses. Dieses sich zu verschaffen, war für unsern guten Karl mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Die Heberolle der Militärpflichtigen des betreffenden Jahrgangs enthielt seinen Namen nicht. Die Erklärung fand man leicht: in dem Standesbuch war unser Karl auch nicht eingetragen. Wäre er nicht von seiner wahrhaftigen Existenz ebenso gründlich überzeugt gewesen, als ihm die militärische Dressur ein vollständig unnöthiges Beweismittel des menschlichen Daseins erschien, unser Karl würde seine Existenz durch einen energischen Protest bewiesen haben. Allein die Hoffnung, dem Militärdienste zu entgehen, wurde ihm durch den Eifer des Standesbeamten vereitelt, welcher aus lauter Interesse für die Geschäftsführung seines Vorgängers den Schleier des Räthselsüftete. Er fand, daß an demselben Tage, auf welchen Karl seine Geburt zurückführte, dem Handelsmann N. N. in der That ein Kind bescheert wurde, das in den Annalen als Tochter Karoline verewigt wurde und von dessen Ableben anderwärts nichts geschrieben steht. Dem Nachweis ein Maskulinum zu sein, vermochte sich Karl nicht mehr zu entziehen, als bereits der Vater und zwei Nachbaren die eidlichen Aussagen gemacht hatten, welche jeden Zweifel über den Irrthum der Standesbuchführung beseitigten. So wurde nun der zwanzigjährige Jüngling im letzten Winter als fortlaufende Nummer in der Geburtsliste des Jahrganges seiner Entdeckung eingetragen. Er ist der Benjamin der Familie. Wie mußte der hochbetagte Vater erstaunen, als ihm vor wenigen Tagen ein Strafbefehl zugestellt wurde, weil er als Vater eines im vorigen Jahre geborenen Kindes den wiederholt ausgeschriebenen Impftermin versäumte. Natürlich wurden die Auszüge für den Impfarzt mit derselben bureaukratischen Schablonenmäßigkeit gemacht, die noch in zwanzig Jahren ihre Geltung haben wird, wo unserm Karl als 40jährigem Manne nochmals das Vergnügen zu Theil werden kann, unter die konstribirten Rekruten aufgenommen zu werden. Ob seiner Gattin die militärische Gestellungsordre einst dasselbe Vergnügen bereiten wird, das der Papa beim Empfang des Strafzettels empfand?

* Ueber den vulkanischen Ausbruch in dem Distrikt Tarawera auf Neu-Seeland hat die neuseeländische Regierung an ihren General-Agenten in London, Sir F. D. Bell, die nachstehende Depesche gesandt: „Der vulkanische Ausbruch ereignete sich an der Ostseite des Tarawera-Sees. Viele Eingeborene sind durch die ausgeworfenen Massen getödtet worden. Wairoa ist mit einem Aschenlager von 10 Fuß Dicke bedeckt. Man befürchtet, daß das Maori-Dorf an dem See zerstört worden ist. Nur ein Engländer ist umgekommen. Jetzt beruhigt sich der Vulkan. Der vulkanische Ausbruch war so heftiger Natur, daß ganze Dörfer mit der Asche verschüttet wurden. Die Erdoberfläche befindet sich in einem Umkreise von mehreren Meilen in einem unruhigen Zustande. 26 Leichen sind bereits aufgefunden worden, aber der gesammte Lebensverlust ist bis jetzt noch nicht bekannt."

Aus dem Geschäftsverkehr.

Nach Tisch ein Gläschen A. Widtfeldt's Aachener Magenbehagen, **kalt** genossen, ist das angenehmste Verdauungsmittel.

Bei **Vernachlässigung** der **Hautpflege** treten vielfach Hautkrankheiten ein, welche den damit Behafteten verunstalten, ja oft bis zur Unkenntlichkeit entstellen, indem die Haut erschlafft, glanzlos, erdfahl und häßlich wird. Als ein brillantes und epochemachendes Mittel gegen diese Uebel hat sich die **Prehn'sche Sandmandelkleie** bewährt.

Dieselbe öffnet beim Gebrauch die Hautporen und scheidet dadurch alle schlechten Stoffe aus. Gegen Mitesser, Pickeln, Röthe der Haut, Hitzblättchen und Sommersprossen 2c. ist die echte **Sandmandelkleie** ein unbedingtes und von allen Aerzten gern empfohlenes Hilfsmittel. Büchse à 1 Mk. bei **M. Waltsgott, Oscar Ballin, Oswald Niedermann, B. Rosenblatt** in Halle; **J. Otto Ortel** in Michelst.

Tageskalender.

Patentschriften. Lesezimmer: (Magdeburgerstraße 4, 1 Treppe (unentgeldlich geöffnet Wochentags von 8—12 Vormittags und 2—6 Nachmittags. Sonntags von 10—12 Vormittags. Sonnabends geschlossen.

Städtische Sammlung für Kunst und Kunstgewerbe im Aich- und Wageamt am großen Berlin. Geöffnet Sonntags von 11—1 U. Zutritt frei. Wochentags 50 Pfg. Entree.

Kaufmänn. Verein „Merkur": Ab. 8 im „Reichskanzler".

Mehlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant Königsstr. 5.

Ornithologischer Central-Verein für Sachsen und Thüringen: Abends 8 Versammlung in Kohls Restaurant, Königsstr. 5.

Bienenzüchter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".

Gabelsberger Stenographen-Verein: Ab. 8 Sitzung in Restaurant zum Feldschlößchen.

Kirchen-Gesangverein zu St. Georgen: Ab. 48 im Pfarrhause zu Glaucha.

Verband deutscher Handlungsgehülfen, Kreisverein Halle a. S. Ab. 8 Uhr Sitzung im „Cafe David", 1 Treppe.

Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städt. Turnhalle.

Hallischer Schachklub: Ab. 8 in der „Fanziskaner-Halle".

Fürstenthal-Club: Abends 8½ im „Fürstenthal".

Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8½ Gesangstunde im „Cafe Barbarossa".

Männergesangverein: Ab. 8—10 im „Paradies".

Liedertafel Melodie: Ab. 9 Uebungsstunde im „Goldenen Löwen".

Katholischer Gesangverein Cäcilie: 8—10 Uhr im Restaur. z. „Reichskanzler".

Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—11 Uebungsstunde in Wilke's Restaurant.

Kreuzbrüder Stammtisch 103: Ab. 8 gr. Ulrichstr. 22 im Restaurant Kelm.

Theatralischer Verein Thalia: Ab. 8 im „Cafe David".

Vorschußbank des Handwerkermeister-Vereins: Jeden Donnerstag von 3—6 alte Promenade 20.

Bibliothek des Handwerker-Meistervereins: Geöffnet v. 4—6 bei Hf. Fischer, Berggasse 1.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 15. Juni.

Aufgeboten: Der Lagerist Friedrich Wilhelm Max Riemer, Halle, und Friederike Auguste Peter, Cöllme.

Geboren: Dem Topfbinder Balthasar Moritz, Friedrichstraße 48 ein S., Wilhelm Heinrich Otto. — Dem Arbeiter Friedrich Pieper, Liliengasse 2 ein S., Wilhelm Gustav Friedrich. — Dem Maurer Friedrich Klinz, Wettinerstraße 13 ein S., Robert Hermann. — Dem Kunst- und Handelsgärtner Fritz Härecke, Langestraße 1 ein S., Fritz Max. — Dem Kaufmann Simon Sernau, Töpferplan 4 ein S., Edgar Paul. — Dem Kupferschmied Karl Pfeiffer, a. d. Moritzkirche 2 ein S., Karl Franz. — Dem Schneider Albert Lehmann, Geistr. 28 ein S., Friedrich Paul. — Dem Fabrikschmied Julius Schaumburg, Wörmlitzerstraße 30b eine T., Anna Emma Martha. — Dem Arbeiter Hermann Hese, Dieminß ein S., Erdmann Friedrich Wilhelm. — Dem Schmied Wilhelm Schröter, Pfännerhöhe 9 ein S., Martin Wilhelm Walter. — Dem Gastwirth Hermann Hartmann, Rannischestraße 20 zwei Söhne, Johannes Friedrich Wilhelm Hermann, und Georg Karl Paul Albert. — Dem Chirurg. Instrumentenmacher Gustav Schwab, gr. Ulrichstraße 23 ein S., und eine T., Friedrich Franz Karl Paul, und Wilhelmine Friederike Marie. — Dem Schneidermeister August Berger, gr. Ulrichstraße 54 eine T., Gertrud Frieda Anna. — Dem Maurer Wenzel Hora, gr. Wallstraße 31 eine T., Frieda Hedwig Elsbeth. — Dem Werkmeister Gustav Schmidt, Zenkergasse 11 ein S., Manfred Georg Conradin.

Gestorben: Der Ackermann Johann Heinrich Ernst Palm, 60 J. 5 M. 24 Tg., Magdeburgerstraße 32. — Des Arbeiter Eduard Trautmann S., Hugo Alfred Eduard 2 J. 3 M. 29 Tg., Forsterstraße 1. — Des Tischler Karl Schultze T., 18 Tg., Neustadt 4. — Des Bahnarbeiter Friedrich Büttner T., Elisabeth, 11 M. 21 Tg., Ludwigstraße 16. — Des Zimmermann Wilhelm Schmoll S., Paul Richard Max, 9 M. 23 Tg., Wörmlitzerstraße 4. — Des Handarbeiter Karl Müller T., 5 Tg., Klinik. — Des Kaufmann Clemens Werner T., Magdalena Asla Louise 8 J. 2 M. 15 Tg. Bernburgerstraße 31. — Des Handarbeiter Hermann Winkler T., Friederike Marie Christiane Martha, 3 M. 11 Tg., Herrenstr. 11. — Des Hilfsbremser Karl Köhler S., Friedrich Wilhelm Arthur, 3 J. 2 M. 25 Tg., Jägerplatz 17.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 9. Juni.

Aufgeboten: Der Restaurateur E. R. Zimmas, und Ch. H. Hutans, Angerstraße 2.

Geboren: Dem Maurer Karl August Wilhelm Koch ein S., Franz Otto, Trothaschestraße 21. — Dem Zimmermann Louis Großhans eine T., Margarethe Frieda, Adolphstraße 2. — Dem Maurermeister Karl Oskar Schubarth ein S., Kurt Arno, Trothaschestraße 12. — Dem Oekonom Friedrich August Reichardt ein S., Otto Hermann, Trothaschestraße 6.

Gestorben: Des Handarbeiter W. F. Peters S., 10 M. 22 Tg., Darmkatarrh, Brunnenstraße 23. — Des verstorbenen Feilenhauers F. M. Kaiser S., 2 J. 5 M. 26 Tg., Diphtheritis, Böstraße 14.

Meldung vom 11. Juni.

Geboren: Dem Handarbeiter Friedrich Wilhelm Herrmann ein S., Friedrich Robert, kl. Breitenstraße 10.

Gestorben: Der Fabrikarbeiter E. Hahn und Wittwe Kathani, Henriette Bertha, geb. Koch, Cröllwitz und Gosenstraße 3.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Magdeburg.** 7.19 V. 9.51 V. 10.55 V. [bis Köthen]. *11.31 V. 1.24 N. 3.10 N. 5.50 N. 8.33 N. *10.30 N. 12.5 N. [bis Köthen].

Nach **Leipzig.** §4.20 fr. *7.30 V. §8.25 V. 10.15 V. §11.30 V. 1.40 N. §3.20 N. *5.8 N. §6.15 N. 7.15 N. 9.5 N. *10.47 N. §11.0 N. 3.2 fr.

Nach **Halberstadt.** 7.40 V. 11.35 V. 3.5 N. 6.0 N. 9.25 N. [bis Halberstadt].

Nach **Kassel.** 5.10 V. 7.45 V. (bis Eisleben). 9.0 V. *11.43 V. 12.50 N. bis Eisleben). 2.0 N. 5.50 N. [bis Etchenberg]. 9.30 Abends [bis Northausen]. *10.37 N.

Nach **Sorau.** 7.57 V. *1.33 N. 7.24 N. [bis Finsterwalde].

Nach **Thüringen.** 5.40 fr. *7.45 V. 10.15 V. *11.36 V. 2.5 N. 3.20 N. (bis Weißenfels). *5.39 N. 6.5 N. 9.40 N. [bis Erfurt]. *11.3 N. Sonn- u. Festtags (7.5 V bis Lösen).

Nach **Berlin.** *4.35 fr. 7.25 V. *9.18 V. 11.0 V. 2.0 N. *5.39 N. 6.0 N. 8.40 N. (bis Bitterfeld). *9.15 N.

Von **Magdeburg.** *7.21 V. 8.52 V. [v. Köthen]. 10.2 V. 1.26 N. *5.3 N. 6.56 N. 8.58 N. *10.41 N. 2.45 fr.

Von **Leipzig.** §5.52 V. 7.9 V. §8.42 V. 9.43 V. §11.7 V. *11.28 V. 1.12 N. 2.51 N. §4.27 N. 5.31 N. §7.37 N. 8.23 N. §8.53 N. *10.27 N. 11.53 N.

Von **Halberstadt.** 7.5 V. (von Könnern). 8.7 V. (von Halberstadt). 10.5 V. 1.16 N. 4.55 N. 8.50 N.

Von **Kassel.** 6.55 V. § [v. Nordhausen]. *7.14 V. 10.5 V. [v. Eichenber 12.30 N. (v. Eisleben). 1.13 N. 5.13 N. 8.0 N. (von Eisleben). *8.55 N. 10.36 N.

Von **Sorau.** 7.4 V. [von Finsterwalde]. 1.6 N. *7.9 N.

Von **Thüringen.** *4.28 fr. 7.7 V. 9.13 V. 10.38 V. 1.9 2.46 N. [v. Weißenfels]. 5.15 N. *5.33 N. 8.3 N. *9.11 10.56 N. Sonn- u. Festtags: 10.12 N. (v. Lösen).

Von **Berlin.** 8.20 V. [v. Bitterfeld]. 10.3 V. *11.31 2.50 N. [von Bitterfeld]. 5.44 N. *5.23 9.0 N. *10.53 N. 4.21 fr.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Abgang und Ankunft der Privat-Personenposten Posthof Halle.

Nach **Schafstädt.** 5.45 V. 3.0 N.

Nach **Salzmünde.** 6.0 V. 3.0 N.

Von **Schafstädt.** 8.35 V. 7.5

Von **Salzmünde.** 10.0 V. 7.30 N.

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum	Feuchtigkeit d. Luft %	Wind	Wetter
15./6	2 Uhr	754,0	+16,3	+13,0	93	NW.	Regen.
	8 Uhr	754,0	+12,5	+10,0	85	NW.	wolkig
16./6	7 Uhr	753,0	+11,9	+9,5	88	NW.	bedeckt

Uebersicht der Witterung.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg +19, Hamburg +13, Memel +19, Karlsruhe +15, München +14, Chemnitz +15, Berlin +19, Paris +17.

Wasserstand der Saale bei Trotha. Unterh. Am 15. Jun Abends 2,10 am 16. Juni Morgens 2,10.

Theater in Leipzig.

Donnerstag den 17. Juni.

Neues Theater: Heinrich der Löwe.
Altes Theater: Doctor Wespe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860617014/fragment/page=0003

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Letzte Woche! Mittwoch den 16. Juni 1886. Letzte Woche!

Fünfzehntes Gastspiel des Berliner Residenz-Ensemble
unter Leitung des Herrn Felix Lüpschütz.

Zum letzten Male:

Novität! Der Weg zum Herzen. Novität!

Lustspiel in 4 Aufzügen von Adolf L'Arronge.

Mit großem Erfolge am Deutschen Theater in Berlin, sowie bei den Gastspielen in Amsterdam, Rotterdam, Groningen, Arnheim, Osnabrück, Rostock 2c. 2c. zur Aufführung gelangt.

Regie: Felix Lüpschütz.

Personen:

Franz Kern, Fabrikant — — —	Paul Willert.
Mathilde, geb. v. Hohenwerth, dessen Frau —	Klara Wenck.
Martha, seine Tochter aus erster Ehe —	Anna Hagemann.
Kommerzienrath Ferdinand Kern, sein Bruder	Felix Lüpschütz.
Anna, dessen Tochter — — — —	Marie Biebra.
Assessor Hans von Schott — — —	Maxime Harden.
Assessor Fritz Neubauer — — —	Josef Deutsch.
Julie, dessen Schwester — — —	Martha Mlodyszewska.
Paul Sanders, Landwirth — — —	Eugen Huff.
Babette, im Dienste bei Franz Kern — —	Pauline Kitzing.
Wendel, Bureaudiener — — —	Otto Gerlach.
Ein Diener des Kommerzienraths — —	Hans Nelius.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Preise der Plätze: Rangloge 2 Mk. 50 Pfg. Sperrsitz 2 Mk. Parterre 1 Mk. Gallerie 50 Pf.
Die Herren Studirenden zahlen an der Abendkasse gegen Vorzeigung ihrer Studentenkarte für Sperrsitz 1 Mark.
Der Tagesbillet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4, 1 Tr., und ist von 10—12 Uhr Morgens und von 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet.
Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7½ Uhr. — Ende 10 Uhr.

E. G. Hammer,

Tuchhandlung, gr. Klausstrasse 35.

Wegen beschlossener Auflösung des Geschäfts

Ausverkauf

des gesammten Lagers.

Meine großen Vorräthe in Sommerbuckskins gebe ich sehr billig ab.

Eine Parthie zurückgesetzte Sachen zu jedem nur annehmbaren Preise.

Sand-Bäder.

Dr. A. Francke's Sandbäder im Fürstenthal, Halle a. S.
Badetage jeden **Montag, Mittwoch** und **Freitag** Vormittags für Herren und Nachmittags für Damen.
Einrichtung nach Art der Köstritzer.
Beste Kurerfolge gegen rheumatische Leiden, Reißen und Gicht.
Irisch-Röm. Bäder täglich (für Damen jeden Tag von 1—4 Uhr reservirt).
Soolbäder eigene Soolquelle.
Wasser und alle Arten medizinische Bäder.
Logement im Hause.

Parkbad-Actien-Gesellschaft.

Empfehle mein großes Lager

fertiger Herren-Garderobe.

Auch halte die besten **Stoffe** stets auf Lager und kann dieselben billigst abgeben, worauf ich besonders die Herren Schneidermeister aufmerksam mache.
Anzüge nach Maaß liefere ich in kürzester Zeit.

A. Lustig, Hermannstraße 2b.

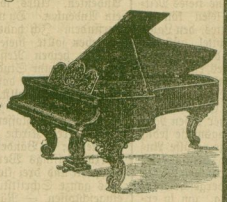
Th. Wernd'l, Zahntechnisches Atelier, Leipzigerstrasse 14.

JULIUS BLÜTHNER,

Königl. Sächs. Hof- Pianoforte-Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.

1865 I. Preis . . Merseburg.
1867 I. Preis . . Paris. (für Norddeutschland)
1867 I. Preis . . Chemnitz.
1870 I. Preis . . Cassel.
1873 I. Preis . . Wien. (Ehrendiplom)
1876 I. Preis . . Philadelphia.
1878 I. Preis . . Puebla.
1880 I. Preis (Flügel) Sydney.
1880 I. Preis (Pianino) Sydney.
1881 I. Preis (Flügel) Melbourne.
1881 I. Preis (Pianino) Melbourne.
1883 I. Preis (Flügel) Amsterdam. (Ehrendiplom)
1883 I. Preis (Pianino) Amsterdam (Ehrendiplom).



Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.
Lager von Harmoniums bester Qualität.
Pianoforte-Reparatur-Anstalt.

Extra-Retour-Billets nach Berlin zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Zur Erleichterung des Besuchs der Jubiläums-Kunst-Ausstellung in Berlin werden am 19. Juni, 5., 17. und 31. Juli, 14. und 28. August, 11. und 25. September **zu allen fahrplanmäßigen Zügen**

Extra-Retour-Billets nach Berlin

zu folgenden **ermäßigten Preisen** ausgegeben:

	II. Kl.	III. Kl.
ab Corbetha	13,7 Mk.	9,9 Mk.
„ Ammendorf	12,4 „	9,0 „
„ Halle	11,9 „	8,7 „

Die Billets sind **8 Tage** gültig zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen.
Auf jedes Billet 25 Kg. Freigepäck. Kinder unter 10 Jahren werden zum halben Fahrpreis befördert.
Vor Antritt der Rückfahrt sind die Billets am Schalter in Berlin abstempeln zu lassen.
Erfurt, den 11. Juni 1886.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Verkauf.

Die im Zuge der fiskalischen Straße von Löbejün nach Cattau gelegene alte **massive Brücke** über die **Fuhne** soll auf **Abbruch verkauft** werden und ist hierzu Termin angesetzt auf

Sonnabend, den 19. Juni cr.
Nachmittags 2 Uhr im Wirthshause zu Cattau.

Qualifizirte Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 15. Juni 1886.

Der Königliche Wegebau-Inspektor Biedermann.

Auction

Sonnabend den 19. d. M. Nachm. 1 Uhr kl. Klausstraße 14, I.
O. Radestock, Auct.-Kommissar.

Schirmfabrik Fritz Behrens

45 gr. Ulrichstraße 45
garant. dauerhaftes eigenes Fabrikat von **Sonnen- u. Regenschirmen, Reparaturen jeder Art,** ergebenst empfohlen.

Die Erneuerung der Loose

zur **dritten** Klasse, welche bei Verlust des Anrechts **spätestens** bis zum **18. Juni cr. Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.

Der königliche Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.

Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, besonders bei diarrhoischen Zuständen **mit sicherer Wirkung anzuwenden.**

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des Augusta-Hospitals zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.
(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift „Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf Mk. 2.50
250 „ „ „ 1.30
Probe-Büchse „ „ 0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck,
Köln a. Rh.
Vorräthig in allen Apotheken.

Auf **Neuglücker Verein** bei **Rietleben** ist guter

Mauersand

zu **kaufen.**
Ebenda wird

Grudecoaks

von vorzügl. Heizkraft,

der hervorragenden Güte der Kohle entsprechend, **verkauft.**

Wiederverkäufer, welche sich als solche ausweisen, genießen **Preisermäßigung.**

Heu!

Regelmäßige Abnehmer für größere Posten guten Heues gesucht. Adressen unter **Ho. 1581a** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Hannover,** erbeten.

Das meiste

Geld zahlt stets für **Militär-Röcke, Militär-Effekten, Gold- u. Silbertressen,** sowie ganze **Nachlaßsachen** von **Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, Möbel u. s. w.**

Friedrich Peileke,
18. Geiststraße 18.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckel in Halle. — [Plötz'sche Buchdruckerei R. Nietschmann] in Halle.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860617014/fragment/page=0004